

2010



Altersleitbild Oberhasli



Inhaltsverzeichnis

- 1 *Vorwort*
- 2 *Gesundheitliches, psychisches und emotionales Wohlbefinden*
- 3 *Wohnsituation*
- 4 *Dienstleistungen und Hilfsangebote*
- 5 *Hilfeleistungen zwischen den Generationen*
- 6 *Hilfe durch Nachbarn/Nachbarinnen*
- 7 *Umgang mit Interessenkonflikten*
- 8 *Freiwilliges Engagement*
- 9 *Würde des Menschen*
- 10 *Glaube und Spiritualität, Sterben und Tod*
- 11 *Genehmigung*



Vorwort

Ein Altersleitbild soll beste Voraussetzungen für ein angenehmes Alter und das Leben in unserer Gesellschaft schaffen. Um dies tun zu können, muss man die Bedürfnisse der Alten kennen. Dazu einige Zitate vom 6. 05. 2008 anlässlich des Erfa-Anlasses in Spiez (Austausch von Wissen und Erfahrungen zu Altersfragen im Kanton Bern, organisiert von Pro Senior Bern):

- 12% der Alten zügeln, vorwiegend in den Süden, z.T. ins Ausland.
- Jeder 5. Alte in der Schweiz verfügt über mehr als eine Million Vermögen (Pensionskasse, 3. Säule).
- Alterswohnungen sollten zertifiziert werden.
- Die Alten waren noch nie so rüstig und aktiv wie heute. Ihre Interessen und Bedürfnisse gehen diametral auseinander, mehr als bei den Jungen.

Diese Äusserungen zeigen, dass Alte nicht gleich Alte sind und man eigentlich gar kein Leitbild schaffen könnte. Wahrscheinlich beginnt aber das Altersleitbild dort nötig zu sein, wo eine Gebrechlichkeit oder ein mentaler Abbau anfängt – das kann mit 60 Jahren sein oder erst viel später. Unser Leitbild soll helfen, die lösbaren Probleme zu erledigen und die schweren, manchmal unlösbaren, nach Möglichkeit zu lindern. Es soll aber auch das Verständnis und das Zusammenleben zwischen den Generationen fördern. Erst wenn wir uns bemühen, die vielen verschiedenen Lebensgeschichten und Erfahrungen der älteren Menschen zu verstehen, wenn wir wissen, dass man nur geben kann wenn man auch bereit ist zu nehmen und dass das Alter oft mit Abgeben eigener Fähigkeiten verbunden ist, können wir ein Zusammenleben beginnen, das von Respekt und Würde geprägt ist. Gegenseitiges Verständnis beginnt dort, wo wir beginnen hinzuhören und hinzusehen.

So können wir alle von einem gelebten Altersleitbild, welches ein Wegweiser für ein Zusammenleben und gegenseitiges Verständnis der Generationen ist, profitieren und für die Zukunft lernen.

Meiringen im Mai 2010



Gesundheitliches, psychisches und emotionales Wohlbefinden

Alt sein ist nicht gleichbedeutend mit Kranksein. Zunehmende Gebrechlichkeit und das Nachlassen der Kräfte im Alter akzeptieren zu können, bedeutet Zufriedenheit mit sich selbst. Gute Kontakte und soziale Integration haben eine präventive Wirkung auf das Suchtverhalten und die Suizidalität von älteren und alten Menschen. Auch Zärtlichkeit und Sexualität bleiben in der Lebensphase des Älterwerdens und Alt seins wichtige individuelle Bedürfnisse. Die Befriedigung dieser Bedürfnisse in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Zuwendung, der Rücksichtnahme und der Geborgenheit stärkt die Selbstachtung, führt zu Genuss und Lebensfreude.

Ziele

Die Gemeinden

- *begleiten die Menschen im Älterwerden.*
- *fördern das Nachdenken über das eigene Älterwerden und alt sein, also die persönliche Vorbereitung auf diese Lebensphase.*
- *fördern die Hilfe zur Selbstbefähigung; zum Beispiel Förderung der Nachbarschaftshilfe in den Quartieren, Bereitstellen von Informationen, Vermittlung von Adressen und Kontakten.*
- *unterstützen präventive, pflegerische und therapeutische Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit.*
- *unterstützen Begegnungsmöglichkeiten, in welchen sich die Menschen der verschiedenen Generationen treffen und austauschen können.*
- *fördern und koordinieren die Information der Bevölkerung über Hilfs- und Beratungsangebote für Frauen und Männer in schwierigen und belastenden Situationen.*
- *unterstützen alle Bemühungen, welche ältere Menschen befähigen, ihre Bedürfnisse im Bereich Sexualität offen auszusprechen und zu erkennen, dass das Bedürfnis nach Zärtlichkeit, Liebe und Sexualität Teil ihrer Persönlichkeit ist.*



Wohnsituation

Eine Wohnsituation, welche auf die persönlichen Bedürfnisse und die Lebenssituation ausgerichtet ist, beeinflusst entscheidend die Selbstständigkeit von älteren und alten Menschen.

Ziele

Die Gemeinden

- *fördern das Bewusstsein über den Zusammenhang zwischen der Wohnsituation und der sich daraus ergebenden Selbstständigkeit im Alter.*
- *fördern die Erstellung von unterschiedlichen Wohnformen.*
- *stellen entsprechende Unterlagen bereit.*
- *fördern die Zusammenarbeit mit Organisationen, welche ambulante, halbstationäre oder stationäre Hilfe und Pflege anbieten.*
- *weisen Architekten und Bauherrschaften bei der Planung von Neu- und Umbauten auf die Notwendigkeit von altersgerechtem Wohnraum hin.*



Dienstleistungen und Hilfsangebote

Die Wahl zwischen verschiedenen Dienstleistungen und Hilfsangeboten für Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen begünstigt selbständiges Handeln.

Ziele

Die Gemeinden

- *fördern und unterstützen Massnahmen, damit die spezifischen Problemfelder älterer Menschen bereits bei der Planung von öffentlichen Infrastrukturen einbezogen werden.*
- *fördern ein gut ausgebautes Netz an ambulanten Hilfesystemen, die den älteren Frauen und Männern bedürfnisbezogene Unterstützung anbieten (finanziell, psychisch und physisch).*
- *fördern unterschiedliche Wohnformen für Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf: Wohnen zu Hause – betreutes Wohnen – Wohnen in einem Heim.*
- *unterstützen Anstrengungen für eine optimale Koordination und Vernetzung der Angebote.*
- *fördern die Entstehung einer Informationsplattform, die Auskunft gibt, welche Hilfesysteme und Angebote für ältere Menschen vorhanden sind und welches die Zugangsmöglichkeiten sind.*



Hilfeleistungen zwischen den Generationen

Der Austausch von Hilfeleistungen zwischen den Generationen ist notwendig, erstreckt sich über das ganze Leben und ist Voraussetzung für das partnerschaftliche Zusammenleben.

Ziele

Die Gemeinden

- *unterstützen den Austausch und Hilfeleistungen zwischen den Menschen der verschiedenen Generationen.*
- *unterstützen pflegende Angehörige und Projekte, die der Wertschätzung dieser Arbeit und der Entlastung der pflegenden Angehörigen dienen; dabei sollen sowohl Frauen wie auch Männer angesprochen und einbezogen werden.*
- *fördern die Diskussion in der Bevölkerung über Vorteile und Problemfelder der Hilfeleistungen zwischen den Generationen.*



Hilfe durch Nachbarn und Nachbarinnen

Durch ein gegenseitiges «Kennen» entstehen Verständnis und Vertrauen. Dadurch steigt die Bereitschaft, sich helfen zu lassen oder zu helfen.

Ziele

Die Gemeinden

- *fördern Rahmenbedingungen und Strukturen, welche die Entwicklung von nachbarschaftlichem Austausch begünstigen.*
- *fördern Institutionen, Projekte, Aktionen und Informationen, welche die Bevölkerung für Nachbarschaftshilfe sensibilisieren.*



Umgang mit Interessenkonflikten

Unterschiedliche Interessen alter und junger Menschen sind natürlich. Kritisches Hinterfragen der klischeehaften Vorstellungen ermöglicht einen positiven Umgang mit Interessenkonflikten.

Ziele

Die Gemeinden

- fördern die Solidarität zwischen den Generationen.
- fördern ein Klima der Toleranz und des gegenseitigen Verständnisses.



Freiwilliges Engagement

Ein zukunftsorientiertes, solidarisches Gemeinwesen setzt voraus, dass jeder Mann und jede Frau den eigenen Möglichkeiten und Interessen entsprechend Verantwortung für die Allgemeinheit übernimmt.

Ziele

Die Gemeinden

- fördern die Erstellung eines Konzeptes für Freiwilligenarbeit und deren Förderung: es soll die Möglichkeiten und den Nutzen der freiwilligen und ehrenamtlichen Tätigkeit für die Gesellschaft aufzeigen sowie alle damit zusammenhängenden Belange regeln (Rolle, Statuts, Abgeltung etc.).
- fördern und verdanken den Einsatz von freiwillig und ehrenamtlichen tätigen Personen.
- fördern die Diskussion über den Wert und die Einrichtung einer Sozialzeit.



Würde des Menschen

Die Würde des Menschen ist nicht an intakte Fähigkeiten gebunden. Die Würde betagter Menschen in jeder Situation zu wahren, stellt hohe Anforderungen an Fachleute, Angehörige und Freunde.

Ziele

Die Gemeinden

- fördern Institutionen und Werthaltungen, welche es den älter werdenden Menschen ermöglichen, mit ihren Gebrechlichkeiten zu leben.
- fördern ein ethisches Bewusstsein, dass die Würde des Menschen unantastbar ist und durch nichts geschmälert werden kann.



Glaube und Spiritualität, Sterben und Tod

Glaube und Spiritualität, Nachdenken über Abschied nehmen und Loslassen, Sterben und Tod, ermöglichen ein zufriedenes Älterwerden.

Ziele

Die Gemeinden

- *fördern Anstrengungen, Initiativen und Institutionen, welche älter werdende Menschen mit ihren Sinnfragen auf eine offene, ehrliche, selbst bestimmte Weise ernst nehmen und begleiten.*
- *fördern die Entstehung einer Grundhaltung der Würde, durch welche sich die älter werdenden Menschen anerkannt, respektiert und angenommen fühlen.*
- *stellen Informationen bereit über alle juristischen und organisatorischen Regelungen vor und bei Todesfall sowie über die Adressen aller wichtigen Stellen und sorgen bei Menschen ohne Angehörige für eine würdige Bestattung.*
- *lassen weitere Informationen für spezielle Situationen erarbeiten, zum Beispiel Checklisten für Spitaleintritt, für die Suche nach einem Heim, für den Umzug in ein solches, für altersgerechte Umbauten etc.*



Genehmigung

Das vorliegende Altersleitbild 2010 wird genehmigt.

Gemeinderat Gadmen

Die Präsidentin

Die Sekretärin

Gadmen,

21. OKT. 2010

Gemeinderat Guttannen

Der Präsident

Die Sekretärin

Guttannen,

22. OKT. 2010

Gemeinderat Hasliberg

Die Präsidentin

Der Sekretär

Hasliberg,

27. OKT. 2010

Gemeinderat Innertkirchen

Der Präsident

Die Sekretärin

Innertkirchen,

20. OKT. 2010

Gemeinderat Schattenhalb

Der Präsident

Der Sekretär

Schattenhalb,

2. 11. 10

Gemeinderat Meiringen

Die Präsidentin

Die Sekretärin

Meiringen,

1. 1. Nov. 2010

